

47. Priesterjubiläum von Bischof Elmar Fischer am 26. Juni 2011

Am 26. Juni 2011 darf Bischof Elmar sein 50. Priesterjubiläum feiern.

Es ist ein schönes Zeichen, dass Bischof Elmar dieses Fest gemeinsam mit einer Pfarrgemeinde feiert, die sich über einen neu renovierten Kirchenraum freuen darf.

Ganz herzlich möchte ich Sie, liebe Mitbrüder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum Festgottesdienst einladen und Sie bitten, auch die Gläubigen Ihrer Gemeinde zur Teilnahme willkommen zu heißen.

Nach dem Gottesdienst ist eine Agape vorgesehen.

**Sonntag, 26. Juni 2011, 10.00 Uhr
Bregenz St. Gebhard**

Dr. Benno Elbs
Generalvikar

48. Sachbuch „Die Dynamik der Liebe“ und Priesternachmittag

Im Verlag EHEFAMLIEBUCH ist – auch in Verwendung meiner Studie – das auch pastoral gewichtige Sachbuch von Maria Eisl, Andreas Laun (Hrsg.)

**„Die Dynamik der Liebe“ –
Neue Gesichtspunkte der NER nach Rötzer**

erschienen.

Es kann in der Medienstelle, in den Buchhandlungen „Die Quelle“ und „Arche“ zum Preis von € 10,80 bezogen werden.

Eine ausführliche Erläuterung der Thematik werde ich beim

**Priesternachmittag,
wegen der Dekanatskonferenzen und Ausflüge auf 15. Juni 2011 (14.30 Uhr bis ca. 18.00 Uhr im Studieninternat Marianum) verschoben,**

darlegen und mit Euch mögliche seelsorgliche Initiativen überlegen.

Dr. Elmar Fischer
Diözesanbischof

49. Nachruf für Dekan i. R. Prälat Anton Nennung

Dekan i. R. Prälat Anton Nennung ist am 12. März 2011 in Au gestorben.

**Ansprache beim Gedenkgottesdienst am
17. März 2011:**

„Ich habe mein Bestes gegeben. Ich bin bis zum Ende treu geblieben“. Diese Worte des Apostels dürfen wir auch über das Leben von Dekan Nennung schreiben. Ich verwende den Titel Dekan, das wollte er selber. Auch wenn er zum Monsignore und Prälaten ernannt wurde, was ihn sehr gefreut hat, so hat er von diesen Titeln nie Gebrauch gemacht.

Anton entstammt einer großen bäuerlichen Familie aus Hittisau-Bolgenach. Am 31. August 1914 kam er zur Welt. Seine Eltern wallfahrte-ten unzählige Male zur Antoniuskapelle ins Lecknertal. Vom franziskanischen Heiligen Antonius, dem Kapellenpatron, bekam er auch

seinen Namen. Zeit seines Lebens ist er dem franziskanischen Wesen treu geblieben. Sein Leben war von Jugend an geprägt von apostolischem Eifer für das Reich Gottes.

Im geistlichen Testament fügt Dekan Nenning einen Dank an viele Menschen an, die ihn begleitet und beschenkt haben: „Eltern, Geschwister, Verwandte, Wohltäter, Lehrer, Priester, Freunde, Helfer und Helferinnen in der Seelsorge. [...]

In der Priesterausbildung war es besonders der Regens Dr. Paul Rusch, der spätere Bischof. Der Liturgieprofessor Josef Andreas Jungmann hat uns die Ehrfurcht und Liebe zur Liturgie eingepflanzt. Mein Primizpfarrer Josef Meusburger war ein besonders kreativer Helfer und Freund. Ich kann die priesterlichen Freunde und Laienmitarbeiter nicht alle nennen, die in den Jugend-, Männer- und Unternehmerrunden und in der Pfarr- und Dekanatsseelsorge und in der Diözese mich ertragen und gestärkt haben. [...]

Die beiden guten Geister im Hause – Hilda Bilgeri und Maria Hagspiel – und viele, die sie unterstützt haben, waren Perlen der Hilfsbereitschaft und Geduld.

In meiner Pensionszeit in Au habe ich im Pfarrer und den Schwestern von St. Josef und vielen freundlichen Leuten gütige Hilfe gefunden. So wie ich es verstehen konnte, wollte ich nie jemanden beleidigen, aber wie unvollkommen war doch mein Dienst vor Gott und vor euch allen. Dafür bitte ich um Verzeihung und danke euch für euer fürbittendes Gebet.“

Als Kaplan und besonders als Jugendseelsorger ging es ihm darum, junge Menschen innerlich zu bilden nach dem Evangelium und sie aus diesem Geist zu befähigen zur Mitgestaltung der Familie, des Dorfes, des Betriebes – über-

haupt des Milieus. Die jungen Leute sollen schwimmen lernen, aber das Wasser muss gereinigt werden. Am Dreischritt Sehen-Urteilen-Handeln, gelernt bei Guardini, Cardajin und Paulus Rusch, richtete er sein ganzes Wirken aus.

Als Landesjugendseelsorger initiierte er Aktivistenrunden im ganzen Land. Und am Bau des Jugendhauses Arbogast, das 1960 eröffnet wurde, war er maßgeblich beteiligt. Als Pfarrer und Dekan galt sein ganzes Bemühen der Verkündigung und der Entdeckung und Förderung der Charismen zum Aufbau der Gemeinde.

Wenn gelegentlich über den Niedergang gemurmelt wurde, machte er aufmerksam, was alles an Gutem geschieht. Er bewahrte sich den Blick für die vielen kleinen Aufbrüche und Dienste.

Durch 25 Jahre, von 1964-1989, hat er als Pfarrer St. Martin geformt und geprägt. Seine Predigten enthielten immer wieder tiefe Einsichten und gaben wertvolle Anstöße. Bibelunterweisung war ihm ein ständiges Anliegen. Still, unauffällig und mit großer Selbstdisziplin ging er seiner Arbeit nach.

Ich habe ihn während meiner 15 Kaplansjahre in St. Martin als einen wohlwollenden, aufmerksamen und hilfsbereiten Chef erfahren.

Die Liturgie war ihm ein Herzensanliegen. Er förderte verschiedene liturgische Dienste, besonders auch den Kirchenchor, der ihn zum Ehrenmitglied ernannte.

Dekan Nenning war ein Mann des Gebetes, man sah ihn öfters mit dem Rosenkranz in der Hand. Wöchentlich besuchte er alte und kranke Menschen.

Er hat solide studiert und sich ständig weitergebildet. In seinen Pensionsjahren in Au hat er Literatur aus den verschiedenen theologischen Fachbereichen, die ihm Wegbegleiter war, durchgearbeitet, exzerpiert und kommentiert. Dafür hat er noch mit 75 Jahren den Umgang mit dem PC erlernt. Zu seinem 90. Geburtstag gab er das Ergebnis in 5 umfassenden Heften heraus, eine Art Vermächtnis. Schon zu seinem 80er erschien das Buch „Diener zur Freude“. Es war sein Wunsch, in St. Martin verabschiedet und im Priestergrab bei uns beigesetzt zu werden. Wohnte und wirkte er doch an die 40 Jahre in Dornbirn, fast immer in St. Martin.

Neben manchen baulichen Tätigkeiten war sein großes Werk die Umgestaltung dieses Kirchenraumes im Geist des II. Vat. Konzils. In Emil Steffann fand er einen einfühlsamen Architekten und in Dr. Georg Weber einen tatkräftigen Mitstreiter. Schon 1967, 2 Jahre nach Beendigung des Konzils, wurde der Umbau in Angriff genommen. 1969 an Martini, ich war frisch als Kaplan hier, war Altarweihe.

Das Konzept war: Christus in die Mitte, um ihn herum baut sich die Gemeinde auf. Und diesen geistlichen Aufbau hat Dekan Nanning mit ganzer Kraft gefördert und unterstützt.

Wenn er auch öfters ernst drein geschaut hat, Anton konnte humorvoll sein und auch geistreiche Witze erzählen. Er war diskret. Wenn er Kritik anzubringen hatte – und er konnte energisch sein –, dann dort, wo sie hingehörte.

Er ging gern auf Wallfahrten, u. a. nach Einsiedeln und Assisi. Er war ein stiller Wohltäter. Großzügig unterstützte er Priesterpatenschaften und die Missionsarbeit.

Seit nunmehr 43 Jahren betreut Maria Hagspiel seinen Haushalt. Maria, selbst gesundheitlich gezeichnet, ist bis zur letzten Stunde an seiner

Seite gewesen. Und im letzten Jahr, als er selber kaum mehr lesen konnte, hat sie ihm vieles vorgelesen. Für den treuen Dienst einen besonderer Dank!

Die 22 Jahre in Au machte er, solange es ging, Seelsorgeaushilfen und Krankenbesuche.

Das Evangelium von Martha und Maria habe ich ausgewählt, weil Dekan Nanning in seinen Schriften ausführlich darauf eingeht. Im Lukasevangelium stehen die Erzählung vom barmherzigen Samariter und der Besuch Jesu bei Martha und Maria unmittelbar hintereinander. Beide Texte ergänzen einander. Ich lasse Dekan Nanning selber zu Wort kommen:

„Der Samariter findet und pflegt den Verletzten am Weg; die Tempeldiener schauen weg und gehen vorbei. Der Dienst am Armen ist ebenso wichtig wie der Tempeldienst, will Jesus sagen. Der Samariter macht keinen Unterschied zwischen Juden und Samaritern; er fragt nicht nach Volkszugehörigkeit und Religion. Jeder Mensch ist mein Nächster und bekommt Hilfe, wenn er sie braucht. So werden wir alle Brüder und Schwestern. In diesem Beispiel übersehen die Tempeldiener den Dienst am Nächsten.

Im zweiten Text ist eine andere Gefahr beschrieben: Bloße Betriebsamkeit, verkörpert durch Martha, genügt nicht, wenn ihr die richtige Einstellung fehlt, die beim Hören Maria geschenkt wird. Das übersieht Martha. Sie übersieht Jesus und sein Wort, sein Evangelium. Sie tut vieles und versäumt die kostbare Stunde, in der Jesus da ist. Er spricht vom guten Vater im Himmel, dem wir all unsere Kräfte verdanken, der unserem Leben erst den eigentlichen Sinn gibt. Unser Leben kann ins Leere laufen, wenn wir nicht zwischendurch auf Gott hören und Jesu Botschaft aufnehmen. Jesus will uns anlei-

ten, damit unser Tun sinnvoller wird. Unser Leben bekommt Perspektive und mehr Qualität.“

Im geistlichen Testament spricht Dekan Nennung vom großen Geschenk der Eucharistie, vom Wort Gottes, das unser Leben verändert, vom großen Dankgebet für die Heilstaten Gottes, von der Stärkung in der Kommunion. Der Gottesdienst wird zum Friedensdienst. Er schreibt: Wie dankbar bin ich, dass ich ihn wirken durfte – die Brüder und Schwestern besuchen, ihre Nöte kennen lernen, und mit vielen Helfern und Helferinnen die Menschen leiblich und seelisch aufrichten, sie in der Krankheit trösten und in den Tod hinein begleiten, ja selber bereit werden, Krankheit und Tod anzunehmen und mit dem hl. Franziskus sprechen: „Sei gelobt, mein Herr, durch unseren Bruder, den leiblichen Tod. Kein Lebender kann ihm entrinnen. Weh denen, die sterben in Todsünden! Selig, die sterben geborgen in deinem heiligsten Willen. Lobet und preiset meinen Herrn in Dankbarkeit, und dienet ihm in großer Demut!“ So wird aus der Danksagung die Anbetung im Gottesdienst und im Leben.

Lieber Herr Dekan Anton Nennung, im Namen so vieler Menschen, die du begleitet, ermutigt und aufgerichtet hast, insbesondere im Namen der Pfarrgemeinde St. Martin und des Dekanates Dornbirn sage ich Dir: Vergelts Gott!

Pfarrer Josef Schwab

50. Caritas - Augustsammlung

Gemeinsam gegen den Hunger

Weltweit leiden etwa eine Milliarde Menschen Hunger – 15 Prozent der Weltbevölkerung sind unterernährt. Vor allem in Entwicklungsländern,

wie Afrika, ist die Not besonders groß, da aufgrund von Dürren die Grundnahrungsmittel fehlen. Rund ein Drittel der Bevölkerung Afrikas hat nicht genug zu essen.

Die Caritas Vorarlberg bittet im Monat August für Spenden für Menschen in Not, um verschiedene nachhaltige Projekte betreiben und unterstützen zu können: In einem ersten Schritt verteilt die Caritas als Sofortmaßnahme Lebensmittel, um den akuten Hunger zu stillen. Gleichzeitig werden durch verschiedenste Programme Maßnahmen gesetzt, um der Bevölkerung langfristig eine Zukunft zu sichern. So werden beispielsweise Getreidebanken eingerichtet, Saatgut und Werkzeug zur Verfügung gestellt und die Menschen entsprechend geschult. Wir möchten uns schon im Vorfeld bei allen Priestern, Pfarren und Gläubigen für Ihre Unterstützung bedanken.

Caritas-Spendenkonto - Raiffeisenbank Feldkirch, Kto. Nr. 40.006, BLZ 37422; Kennwort: Augustsammlung, Online-Spenden: www.caritas-vorarlberg.at

51. Int. Jahr der Freiwilligenarbeit – Aktionstag am 17. Juni 2011

„Alles Schöne in der Welt lebt von den Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht.“ (Ewald Balsler)

Zahlreiche Freiwillige unterstützen durch ihren Einsatz regelmäßig soziale Einrichtungen: 53,4 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung sind in einem Verein oder in einer sozialen Einrichtung freiwillig engagiert. In den Einrichtungen der Caritas arbeiten 580 Freiwillige unentgeltlich mit, zusätzlich setzen sich über 1.500 Haus-

sammlerInnen in den Pfarren für Menschen in Not ein.

Der Freiwilligentag am 17. Juni bietet interessierten Menschen die Möglichkeit, unverbindlich eine soziale Einrichtung kennen zu lernen und einige Stunden Gutes zu tun. Aktuelle Informationen dazu sind unter www.freiwilligentag2011.at, in den Medien oder an der Servicestelle Freiwilligenarbeit der Caritas Vorarlberg unter Tel. 05522/200-1068 erhältlich.

52. Peterspfennig Kirchenopfer -

Es wird gebeten, das Kirchenopfer – wie im Direktorium vorgesehen – am **25. und 26. Juni 2011 (Fest Peter und Paul)** einzuheben.

Die Sammlung ist ein Solidaritätsbeitrag und wird für Aufwendungen in finanziell schwachen Diözesen der Weltkirche verwendet.

Wir bitten alle Pfarren um Überweisung auf das Konto Nr. 0000-024000 bei der Sparkasse der Stadt Feldkirch.

53. Anmeldung für das Priesterseminar

Kandidaten für den Eintritt in das Priesterseminar Innsbruck-Feldkirch, die mit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 das Studium bzw. die Studienberechtigungsprüfung oder das Propädeutikum beginnen, mögen sich **bis 30. Juni 2011** bei Regens Dr. Peter Ferner, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck anmelden. T 0676/8730 4700, E-Mail: peter.ferner@dibk.at

Vorgespräche sind jederzeit möglich.

54. Priesterkandidaten aus Linz studieren künftig in Innsbruck

Die Priesterseminaristen aus Österreich rücken zusammen: So werden ab kommenden Herbst die Priesterkandidaten der Diözese Linz ihre Ausbildung im Priesterseminar Innsbruck bzw. an der dortigen Theologischen Fakultät absolvieren.

Je nach Ausbildungsfortschritt werden im Herbst 2011 ein bis drei Kandidaten nach Innsbruck übersiedeln. Zurzeit gehören dem Linzer Seminar acht Männer an, in Innsbruck bereiten sich 15 Seminaristen auf die Priesterweihe vor (acht für die Diözese Innsbruck, sieben für die Diözese Feldkirch). Entscheidung stärkt Gemeinschaft. Erfreut über diese Entscheidung der Diözese Linz zeigt sich Bischof Manfred Scheuer: „Die neuen Seminaristen werden sicher eine Bereicherung für die Seminargemeinschaft in Innsbruck sein.“ – Und zum Hintergrund dieser Entscheidung: „Zu den wesentlichen Anforderungen an einen Priester gehört, dass er sich im Gemeinschaftsleben bewährt hat. Es geht darum, dass sich Priesterkandidaten darin einüben.“ Aufgrund der wenigen Seminaristen sei eine Gemeinschaftserfahrung aber nur schwer möglich. An folgenden Standorten werden ab Herbst 2011 Priester ausgebildet: Wien für die Erzdiözese Wien, die Diözesen Eisenstadt und St. Pölten; Graz für die Diözesen Graz und Gurk-Klagenfurt sowie Salzburg für die Erzdiözese Salzburg (wie bisher).

55. Personalnachrichten

Hofrat Prälat Dr. Hans Fink tritt mit 31. August 2011 als Schulamtsleiter in den Ruhestand. Er übernimmt die Aufgabe des Bischöfli-

chen Referenten für die Ordensgemeinschaften in unserer Diözese. (Diese Aufgabe wurde bisher vom Generalvikar wahrgenommen.)

Hofrat Prof. Mag. Theo Lang übernimmt mit 1. September 2011 die Leitung des Bischöflichen Schulamtes. Er bleibt weiterhin auch Fachinspektor für Katholische Religion an den mittleren und höheren Schulen.

Pfarrer Dr. Norman Buschauer übernimmt mit 1. September 2011 die Leitung des Pfarrverbandes Göfis-Satteins.

Pfarrer Cons. Werner Witwer übernimmt mit 1. Jänner 2012 die Leitung des Pfarrverbandes Feldkirch-Tisis – Feldkirch-Tosters – Feldkirch-Nofels.

Am 27. Februar 2011 haben in der Generalversammlung die Wahlen des **Präsidiums der Vereinigung der Frauenorden Österreichs** stattgefunden.

Präsidentin:
Generaloberin Sr. Dr. Kunigunde Fürst

Stellvertretung:
Provinzoberin Sr. Mag. Dr. M. Beatrix Mayrhofer SSND

Generalsekretärin:
Sr. M. Cordis Feuerstein OP

Vorsitzende der Regionalkonferenz für die Diözese Feldkirch:

Oberin:
Sr. Dr. Barbara Achrainer

Stellvertretung:
Äbtissin Dr. M. Hildegard Brem

Vom 13. bis 18. März 2011 wurde das Provinzkapitel der **Franziskaner Missionsschwestern von Maria Hilf** in Maria Ebene abgehalten.

Die **neue Leitung setzt** sich wie folgt zusammen:

Provinzoberin	Sr. Rita Eugster
Provinzvikarin	Sr. Luzia Moser
Provinzökonomin	Sr. Angela Fink
Provinzsekretärin	Sr. Andrea Lang
Provinzrätin	Sr. Reintraud Geser

Personalinformationen aus dem Pastoralamt:

Mag. Veronika Fehle arbeitet seit 21. März 2011 im Pressebüro und wird mit Anfang Juni die Leitung des Teams Kommunikation übernehmen.

MMag. Dietmar Steinmair übernimmt mit 1. Mai 2011 die Aufgabe des Chefredakteurs des KirchenBlatts.

Mag. Klaus Gasperi scheidet mit 31. Mai 2011 aus dem Dienst der Diözese aus.

56. Urlaubsvertretungen

Wer für die Urlaubszeit noch eine priesterliche Vertretung sucht, erhält mögliche Adressen gerne im Bischöflichen Sekretariat.

Aus gegebenem Anlass möchten wir daran erinnern, dass bei längerer Abwesenheit der Dekan oder das Bischöfliche Ordinariat zu informieren ist.

57. Firmtermine 2011 Änderung

Samstag, 14. Mai 2011

17:00 Uhr Lochau

PG

Sonntag, 29. Mai 2011

09:00 Uhr Eichenberg

PBE

Freitag, 3. Juni 2011

18:00 Uhr Bürs

BF

58. Richtlinien für Priester aus anderen Diözesen

Die Rechtsabteilung informiert, dass die Richtlinien „Aufnahme, Einführung und Begleitung der Priester, die aus anderen (und fremdsprachigen) Diözesen in den pastoralen Dienst der Diözese Feldkirch kommen“ wie folgt geändert wurden:

1.1. Der Diözesanbischof oder der Generalvikar der Diözese Feldkirch werden entsprechend der Rahmenordnung für die katholische Kirche in Österreich beim früheren Ordensoberen bzw. Generalvikar oder Bischof der vorgehenden Einsatzdiözese nachfragen. Auf Verlangen des Diözesanbischofs oder des Generalvikars der Diözese Feldkirch hat der betreffende Priester eine schriftliche Empfehlung des Ordinarius der vorgehenden Diözese bzw. des zuständigen Ordensoberen vorzulegen.

Folgender neuer Punkt wird nach Punkt 1.7. eingefügt:

1.8. Vorlage eines aktuellen Strafregisterauszuges

Diese Änderungen treten mit dem 15.03.2011 in Kraft. Die am 15. März 2006 für fünf Jahre in Kraft gesetzten Richtlinien „Aufnahme, Einführung und Begleitung der Priester, die aus anderen (und fremdsprachigen) Diözesen in den pastoralen Dienst der Diözese Feldkirch kommen“ werden mit dieser Änderung ab dem 15.03.2011 auf unbestimmte Zeit verlängert.

Feldkirch, am 28. Februar 2011

Mag. Claudia Weber
Notarin

Dr. Elmar Fischer
Diözesanbischof

59. Statut des Priesterrates der Diözese Feldkirch

Die Rechtsabteilung gibt bekannt:

Das Statut des Priesterrates der Diözese Feldkirch, welches mit 15. März 2006 für fünf Jahre in Kraft gesetzt wurde, wurde am 28. Februar 2011 auf unbestimmte Zeit verlängert.

Mag. Claudia Weber

60. Statut der Frauenkommission der Diözese Feldkirch

Die Rechtsabteilung gibt bekannt, dass die Frauenkommission folgendes neues Statut erhalten hat:

A. Ziele und Aufgaben

1. Die Frauenkommission (DFK) ist ein Beratungsorgan des Diözesanbischofs von Feldkirch, durch das die Förderung von Frauen wie auch die Teilnahme von Frauen an

den innerkirchlichen Meinungs- und Entscheidungsprozessen weiter unterstützt werden soll. Ebenso berät sie den Bischof über die Situation der Frauen in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit.

2. Mögliche Aufgaben der Frauenkommission:

- a) Aufgreifen und Beraten aktueller Fragen und Themen, die Frauen besonders betreffen, und daraus resultierende Informationen, Stellungnahmen, Entscheidungshilfen für den Diözesanbischof wie auch für die diözesanen Stellen und Gremien.
- b) Wahrnehmen von Benachteiligungen von Frauen und erforderlichenfalls diesbezügliche Ansprechstelle.
- c) Erarbeiten von Vorschlägen und Maßnahmen zur Frauenförderung in der Diözese und Ermutigung von Frauen zur Übernahme von Verantwortung und Leitungsaufgaben in der Kirche und in der Gesellschaft.
- d) Unterstützung von Initiativen, um Berufung und Spiritualität von Frauen zu stärken.
- e) Betreiben einer wirksamen Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit der „Plattform“ des Frauenreferates im Pastoralamt und dem Bischof.
- f) Die Vorsitzende der Frauenkommission ist Mitglied der Plattform des Frauenreferates im Pastoralamt.

B. Mitglieder

1. Zusammensetzung:

Die Frauenkommission setzt sich aus 10 bis 14 Frauen zusammen, die von folgenden Einrichtungen und Bereichen vorgeschlagen werden sollen und in der Folge vom Bischof bestellt werden:

- Caritas
- Ehe- und Familienzentrum
- Junge Kirche
- Katholische Frauenbewegung

- Frauenorden und -kongregationen
- Pastoralamt
- Pastoralassistentinnen
- Pfarrgemeinderätinnen
- Pfarrsekretärinnen
- Politik
- Religionslehrerinnen
- Vorarlberger Familienverband
- Wirtschaft

Bei der Mitgliederberufung ist zu berücksichtigen, dass unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und Altersgruppen von Frauen vertreten sind.

Wenn es den Zielen der Frauenkommission dienlich ist, können mit Zustimmung des Bischofs zusätzlich Frauen (mit Stimmrecht) aus anderen Bereichen kooptiert werden.

Die Frauenreferentin der Diözese ist von Amtes wegen Mitglied der Frauenkommission.

2. Amtsdauer:

- a) Die Amtsdauer der Mitglieder beträgt vier Jahre.
- b) Nach acht Amtsjahren ist die Wiederbestellung derselben Person nur mit besonderer Begründung möglich.
- c) Rücktritte sind zugleich dem Diözesanbischof und der Vorsitzenden mitzuteilen. Im Falle eines Rücktrittes wird vom Diözesanbischof für die restliche Amtsperiode ein Ersatzmitglied berufen.
- d) Mitglieder können vorzeitig abberufen werden, wenn die Frauenkommission dies mit Zweidrittelmehrheit beschließt, einen begründeten Abberufungsantrag stellt und der Diözesanbischof diesem zustimmt.

C. Organe

Vorsitzende:

Die vom Bischof bestätigten Mitglieder der Frauenkommission wählen aus ihrer Mitte die Vorsitzende mit Zweidrittelmehrheit. Sollte nach 2 Wahlgängen keine absolute Mehrheit gegeben sein, genügt die einfache Mehrheit.

Stellvertreterin:

Die Frauenkommission wählt aus ihren Reihen die Stellvertreterin der Vorsitzenden mit einfacher Mehrheit.

Die Vorsitzende oder ihre Stellvertreterin sind für den regelmäßigen Austausch zwischen der Frauenkommission und dem Diözesanbischof verantwortlich.

Schriftführerin:

Die Vorsitzende beauftragt eine Schriftführerin mit der Verfassung des Protokolls; dies wird über das Budget des Frauenreferats abgerechnet.

Arbeitsgruppen:

Die diözesane Frauenkommission kann für bestimmte Problembereiche und Projekte Arbeitsgruppen bilden. Eine Arbeitsgruppe tritt jeweils für die Dauer eines Beratungsauftrags bzw. -themas (im Regelfall für ein Jahr) zusammen. Sie besteht aus der Vorsitzenden oder deren Stellvertreterin und ein bis drei weiteren Kommissionsmitgliedern, die von der Vorsitzenden bestimmt werden.

Nach Bedarf können außerkommissionelle Frauen und Männer als ExpertInnen beigezogen werden. Die jeweilige Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, zwischen den Plenumssitzungen die inhaltliche Kommissionsarbeit weiter zu verfolgen.

Sekretariat:

Das Frauenreferat oder eine von der Frauenreferentin beauftragte Person führt den Schriftverkehr und ist für das Archiv und die Geldgebarung der Frauenkommission zuständig.

Die Protokolle der Sitzungen werden von der Schriftführerin besorgt. Das Frauenreferat beschafft erforderliche Unterlagen für die Arbeit der Frauenkommission.

Offizielle Anlaufstelle der Frauenkommission ist die Frauenreferentin, die die Frauenkommission nach außen vertritt.

Sitzungen:

Die diözesane Frauenkommission tritt jährlich mindestens zweimal zu Sitzungen zusammen, die von der Vorsitzenden einberufen werden. Sitzungen können auch auf Verlangen des Diözesanbischofs oder eines Drittels der Kommissionsmitglieder unter Angabe der Tagesordnungspunkte angesetzt werden.

D. Die Arbeitsweise

1. Die Sitzungen erfolgen nach der ausgeschriebenen bzw. genehmigten Tagesordnung. Die Tagesordnung der Sitzungen wird in Absprache mit dem Bischof von der Vorsitzenden und der Stellvertreterin vorbereitet. Vorschläge zur Tagesordnung können von allen Mitgliedern bis spätestens vier Wochen vor einer Sitzung schriftlich beim Sekretariat eingebracht werden. Einladung, Tagesordnung und Unterlagen sind mindestens zwei Wochen vor der Sitzung zuzusenden.
2. Zur gültigen Durchführung der Sitzung ist die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder erforderlich.
3. Gültige Beschlüsse können nur zur Tagesordnung gefasst werden. Abstimmungen zu

Anträgen, die jedes Mitglied einbringen kann, bedürfen der einfachen Mehrheit der Anwesenden, soweit in diesem Statut nichts anderes bestimmt ist. Ungültige Stimmen und Stimmenthaltungen wirken de facto wie Nein-Stimmen.

- Über jede Sitzung ist ein Protokoll anzufertigen, das spätestens vier Wochen nach der Sitzung dem Diözesanbischof, dem Pastoralamtsleiter und den Kommissionsmitgliedern übermittelt wird.

E. Finanzen

- Die Mitarbeit in der Frauenkommission ist ehrenamtlich.
- Eventuelle Vergütungen von Unkosten erfolgen durch das Frauenreferat. Eine entsprechende Budgetierung der Frauenkommission ist im Rahmen des Budgets des Frauenreferates vorzusehen.

F. Schlussbestimmungen

- Die Auflösung der Frauenkommission bedarf eines Beschlusses, wofür eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Sie kann auch jederzeit durch den zuständigen Diözesanbischof erfolgen.
- Änderungen der Statuten bedürfen eines Beschlusses, wofür eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, sowie der Genehmigung des Diözesanbischofs.

Diese Statuten werden hiermit genehmigt und mit Rechtswirksamkeit zum 15.07.2010 in Kraft gesetzt.

Feldkirch, am 01.07.2010

Mag. Claudia Weber
Notarin

Dr. Elmar Fischer
Diözesanbischof

61. Statut der Berufsgemeinschaft der Seelsorgshelfer/innen

der Diözese Feldkirch

Die Rechtsabteilung gibt bekannt:

Das Statut der Berufsgemeinschaft der Seelsorgshelfer/innen vom 19.7.1974 wurde am 27. April 2011 mit sofortiger Wirkung für unwirksam erklärt.

Mag. Claudia Weber

62. Dekanestatut der Diözese Feldkirch

Die Rechtsabteilung informiert:

Das Dekanestatut der Diözese Feldkirch vom 15. Dezember 2001 samt Ergänzung vom 15. März 2006 wurde am 4.4.2011 bis zum 30.4.2014 verlängert. Bis dahin sollte deutlich werden, wie sich die Rolle der Dekane infolge der Veränderungen der pfarrpastoralen Strukturen gestalten wird.

Mag. Claudia Weber

63. Bibliothek der Diözese Feldkirch (BDF) – Jahresbericht 2010

Die Bibliothek der Diözese Feldkirch als selbständige wissenschaftliche Einrichtung der Diözese ist dem Bischöflichen Ordinariat zugeordnet und hat ihren Sitz im Dominikanerinnen-

kloster Altenstadt. Sie sammelt und erschließt das historische und wissenschaftliche Bibliotheksgut der Diözese Feldkirch, ihrer Körperschaften (Benefizien), Pfarreien, Ämter und Einrichtungen und stellt diese Werke der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung.

Aufgrund der regelmäßigen Mitarbeit von Vikar Dr. Markus Mohr konnten im Jahr 2010 ca. 2.500 Bände katalogisiert werden, was einen Gesamtbestand von etwa 38.500 (inkl. Dubletten) katalogisierten und benutzbaren Bänden ergibt. Bücherübernahmen erfolgten aus den Pfarren Hohenems-St. Karl, Dornbirn-Markt, Raggal und Damüls, weiters von den Dienststellen der Diözese (Bauamt, RPI u.a.). Aus Nachlässen kamen Bücher von Pfr. Franz Kohler, Pfr. Cons. Hermann Alge und Vikar Peter Chau in den Bestand der Diözesanbibliothek.

Einen Arbeitsschwerpunkt bildete die Vorbereitung der Umstrukturierung der digitalen Katalogfassung der Bibliothek, die 2011 durchgeführt werden soll. Der Katalog ist momentan nur in Papierform zugänglich, es werden jedoch Anfragen per Mail bzw. Telefon beantwortet. Der Leseraum ist nach telefonischer Vereinbarung allgemein zugänglich. Alte und wertvolle Drucke können nur im Lesesaal benutzt werden, neuere Bücher werden auch ausgeliehen.

Mag. Michael Fliri
Bibliotheksleiter

64. Ansuchen an das Ordinariat

Eheangelegenheiten, Konversionen, Reversionen (außer mit Generalvollmacht) und andere genehmigungspflichtige Ansuchen für Juli und August 2011 sind wegen Urlaubseinteilungen

bitte **bis spätestens 17. Juli 2011** beim Bischöflichen Ordinariat einzubringen.

65. Jugendkatechismus „YouCat“

Eines der größten Publikationsprojekte der Gegenwart - der Jugendkatechismus "YouCat" - wurde Ende März von Kardinal Christoph Schönborn in Wien präsentiert. Das Handbuch beginnt mit einem Appell Papst Benedikts XVI. an die Jugendlichen: "Ihr müsst im Glauben noch viel tiefer verwurzelt sein als die Generation Eurer Eltern!"

Der Katechismus wird von der Österreichischen Bischofskonferenz herausgegeben. Benedikt XVI. hat dem Werk ein Vorwort gewidmet. Der Jugendkatechismus ist das derzeit größte christliche Buchprojekt weltweit. Mehr als 15 Sprachausgaben sind vorgesehen. Beim "Weltjugendtag" (WJT) vom 11. bis 21. August in Madrid kommen 700.000 Exemplare als persönliches Geschenk des Papstes an die Jugendlichen zur Verteilung.

Der "YouCat" behandelt in jugendgemäßer Sprache das Ganze des katholischen Glaubens, wie er im Weltkatechismus (Katechismus der Katholischen Kirche/KKK) 1992 vorgelegt wurde, ohne die dort gegebene Vollständigkeit anzustreben. Das Werk ist in Frage- und Antwortform aufgebaut und verweist jeweils auf die weiterführenden und vertiefenden Darlegungen im KKK.

Ein sich daran anschließender Kommentar soll eine zusätzliche Hilfe zum Verständnis und zur existenziellen Bedeutung der behandelten Fragen geben. Überdies bietet der Jugendkatechismus ergänzende Elemente, wie Bilder, zusammenfassende Definitionen, Zitate aus der

Bibel, Zitate von Heiligen und Lehrern des Glaubens, aber auch von Schriftstellern und Prominenten aus anderen Religionen - wie etwa Nobelpreisträger Muhammad Yunus - und solchen, die nicht gläubig sind.

Die Erarbeitung des "YouCat" erfolgte durch Priester, Theologen und Religionspädagogen aus dem deutschsprachigen Raum. In zwei großen Sommercamps waren auch rund 50 Jugendliche an der Entstehung des Buches beteiligt. Er ist in unserer Medienstelle (T 05522/3485-142) zum Preis von Euro 13,40 (ab 10 Stück 12,00 Euro) erhältlich.

66. Monatsschrift "Gemeinsam glauben"

mit Papst Benedikt den Glauben leben und verstehen

Das Jahresabo (mit jederzeitiger Kündigungsmöglichkeit) beträgt Euro 39,00 (für 10 Ausgaben) zuzüglich Versandkosten.

Zu beziehen: Verlag Herder
D-79080 Freiburg im Breisgau
T 0049 761 2717-200
E-Mail aboservice@herder.de

67. Amtsblatt der Österr. Bischofskonferenz

Die Amtsblätter Nr. 50, 51, 52 und 53 wurden an alle Priester unserer Diözese gesandt.

Inhalt:

47. Priesterjubiläum Bischof Elmar Fischer am 26. Juni 2011
48. Sachbuch „Die Dynamik der Liebe“ und Priesternachmittag
49. Nachruf für Dekan i. R. Prälat Anton Nenning
50. Caritas-Augustsammlung
51. Int. Jahr der Freiwilligenarbeit – Aktionstag am 27. Juni 2011
52. Peterspfennig - Kirchenopfer
53. Anmeldung für das Priesterseminar
54. Priesterkandidaten aus Linz studieren künftig in Innsbruck
55. Personalnachrichten
56. Urlaubsvertretungen
57. Firmtermine 2011/Änderung
58. Richtlinien für Priester aus anderen Diözesen
59. Statut des Priesterrates der Diözese Feldkirch
60. Statut der Frauenkommission der Diözese Feldkirch
61. Statut der Berufsgemeinschaft der Seelsorgshelfer/innen Feldkirch
62. Dekanestatut der Diözese Feldkirch
63. Bibliothek der Diözese Feldkirch (BDF) – Jahresbericht 2010
64. Ansuchen an das Ordinariat
65. Jugendkatechismus „YouCat“
66. Monatsschrift „Gemeinsam glauben“
67. Amtsblatt der Österr. Bischofskonferenz

Herausgeber und Verleger:

Bischöfliches Ordinariat Feldkirch,
T 05522/3485-308
E-Mail: ordinariat@kath-kirche-vorarlberg.at
f.d.I.v.: Generalvikar Dr. Benno Elbs,
Bahnhofstrasse 13, A-6800 Feldkirch
Druck: Diöpress Feldkirch
P.b.b.-Nr. 333417I7I93U – Verlagspostamt Feldkirch